

# Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

No 117.

Sonntag, den 22. Mai 1904.

Jahrg. 69.

## Pfingsten.

Run laßt zum frohen Maienfest  
Der Winterjorgen letzten Rest  
Hinaus in alle Winde fliegen,  
Und was an Gram und Herzeleid  
Noch übrig war aus trüber Zeit —  
Laf's jetzt von Frühlingslust besiegen!

Wie grüßt uns ja mit holder Macht  
Zu Pfingsten hehrste Blütenpracht,  
Des wahren Lenzes vollster Segen —  
Ein Schwellen, Sprossen überall,  
Ein Dufte selbst im ärmsten Tal,  
Ein Grünen ringsum allerwegen!

Willkommen denn, du Fest der Mai'n,  
Wir alle wollen uns dir weih'n —  
Gesegnet sei dein sieghaft Wehen —  
O, zieh' mit deinem sonn'gen Schein  
In jedes Haus und Herz hinein —  
Weithin glänz' über Tal und Höhen!

## Politische Rundschau.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser spendete zur Erbauung einer pädagogischen Zentralbibliothek des Comeniusvereins in Leipzig 10 000 Mark. — Leutnant zur See Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg ist heute in Kiel am Herzschlag verstorben.

Berlin, 20. Mai. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein erreichte die Kolonne Jilow gestern Etaneno und dürfte am 21. d. M. in Palamfontein eintreffen. Major von Etorff folgte gestern dem Feind von Dnjatu auf Engaruwanu und Omukatsiwanu.

Hamburg, 20. Mai. Eine Versammlung von 3000 Wirten Hamburgs und der Umgebung beschloß, die Forderungen der streikenden Brauereiarbeiter dadurch zu unterstützen, daß von heute ab kein Bier der 22 boykottierten, dem Ringe angehörenden Brauereien verschänkt wird. Falls kein ringfreies Bier zu beziehen ist, soll überhaupt kein Bier verschänkt werden. Der Beschluß ist für 14 Wirtvereine mit 6000 Mitgliedern bindend.

Hamburg, 20. Mai. Der Truppen- und Pferdetransport für Deutsch-Südwestafrika unter Leitung des Generalleutnants von Trotha ist mit den Dampfern „Eleonore Woermann“ und „Montevideo“ um 6 Uhr abends abgegangen.

Pilsen, 20. Mai. Nach einer Meldung des Pilsener Tageblattes reist König Eduard am 27. Juli nach Marienbad ab und bleibt dort bis Ende August. In der letzten Woche seines Aufenthaltes wird der Besuch des österreichischen Kaisers in Marienbad erwartet, ebenso der Besuch Kaiser Wilhelms, welcher am 27. oder 28. August von den Manövern in Hannover über Pilsen zu den Kaisermanövern in Südböhmen reist. — Für den Aufenthalt König Eduards sind in Marienbad schon Vorbereitungen getroffen. Es kann auch als wahrscheinlich gelten, daß ihm dort Kaiser Franz Josef, dem eine Reise nach London seines hohen Alters wegen zu beschwerlich ist, von Fischl aus einen Gegenbesuch machen wird. Dispositionen, die etwa ein gleichzeitiges Eintreffen Kaiser Wilhelms in Marienbad — nicht zur Kur, sondern zum Besuch der beiden Monarchen — vermuten ließen, sind zur Stunde nicht getroffen.

Paris, 20. Mai. In russischen Hoffkreisen soll nach dem „Echo de Paris“ das Gerücht umlaufen, daß Besprechungen zur Wiederherstellung des Dreikaiserbündnisses stattfänden. Nach dem Einvernehmen mit Oesterreich über die Balkanfrage solle zunächst ein solches mit Deutschland über dieselbe Angelegenheit treten. Für seine diplomatische Unterstützung soll

Deutschland eine Erweiterung seines Wirkungsbereiches in Rußland zugestanden erhalten haben. Außerdem würde Rußland den deutschen Getreidemindestzoll für den Handelsvertrag annehmen. Rußland fühle sich seit dem französisch-englischen Vertrage Frankreichs weniger sicher. Das französische Volk scheine ihm zuversichtlich, die Regierung nicht. — „Matin“ erfährt, die russische Regierung habe am 4. März den Regierungen einen Vertrag gegen die Anarchisten vorgeschlagen, der bereits von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Dänemark, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Serbien und der Schweiz angenommen sei. Durchbrungen von der Notwendigkeit, der Ausbreitung der anarchistischen Bewegung energischen Widerstand entgegenzusetzen, haben die unterzeichneten Mächte beschlossen: Jeder aus einem Vertragsstaate ausgewiesene Anarchist wird auf dem kürzesten Wege seinem Herkunftslande zugeführt und der dortigen Polizei übergeben. Ist das Herkunftsland kein Grenz Nachbar, des ausweisenden Staates, so wird der Ausgewiesene von der Polizei des Zwischenlandes weitergeleitet. Nach dem zweiten Vertragsartikel errichtet jeder Vertragsstaat ein Polizeiamt, das allen anderen ähnlichen Ämtern Auskunft über die Bewegungen aller Ausländer erteilt. Weder Frankreich noch England haben den Vertrag bisher unterzeichnet, weil er gegen ihr Auslieferungs- und Asylrecht verstößt.

Petersburg, 20. Mai. Hier geht das Gerücht, der Führer der ersten japanischen Armee, Kuroki, sei zurückgeworfen worden und habe große Verluste gehabt. Eine amtliche Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor.

Petersburg, 20. Mai. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird von ihrem Korrespondenten in Mufden unterm heutigen Tage gemeldet: Die Zahl der mit den Schiffen „Hatsuse“ und „Joshina“ untergegangenen Mannschaften wird hier auf mehr als 700 geschätzt. Die Nachricht rief hier aufrichtiges Bedauern hervor, weil viele tapfere Leute, die schon Beweise von Bravour abgelegt haben, umgekommen sind. Der Versuch der Japaner, am 14. Mai im Kerr-Golfe zu landen, ist mißglückt. Die Vorposten unseres Kwantung-Detachements wurden am 16. Mai von den Japanern bei Sanshikpu angegriffen. Die Japaner hatten beträchtliche Verluste und stellten ihren Vormarsch ein; unser Detachement zog sich, nachdem es die Retagnozierung ausgeführt hatte, auf Kinschu zurück. — Die Meldungen englischer Blätter von einem japanischen Angriffe südlich von Haitjeng, wobei unsere Verluste zweitausend Mann betragen hätten, entbehren der Begründung.

London, 20. Mai. Dem Daily Express wird aus Wei-hai-wei gemeldet: Bei dem letzten Bombardement von Port Arthur wurde eine große japanische Armee hinter dieser Festung gelandet. Nach einem Telegramm der Daily News aus Tientsin wird Port Arthur von einer japanischen, 45 000 Mann starken Armee ringsum belagert, deren vorderste Linien nur sieben englische Meilen von den russischen Batterien entfernt stehen. Täglich finden Scharmügel an der Bahn entlang statt. Die Japaner stellen sechsöllige Schiffsgeschütze auf Stahlrädern auf, wie es die Engländer bei Ladysmith taten. Man glaubt, sie würden den Sturm eröffnen, wenn ihre Zahl auf 50 000 Mann gebracht ist. Einem Gerücht zufolge marschiert eine russische Armee von 70 000 Mann zum Entsatz von Port Arthur heran. Die Japaner beschleunigten daher ihre Offensivmaßregeln. Die Russen geben zu, daß sie mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, doch ihre Mannschaften zeigen eine vorzügliche Haltung und sind voller Zuversicht.

Nach einer Meldung des Standard aus Tschifu haben die Russen 27 000 Mann in Port Arthur und Proviant auf ein Jahr. Die Geschütze von drei russischen Kriegsschiffen wurden auf den Docks von Port Arthur montiert. Alle Geschütze und sämtliche Munition von Dalny wurden mit der Bahn nach Port Arthur geschafft. Der Hafen von Dalny ist mit Minen gesperrt. — Wie nach der Einschließung von Port Arthur wohl zu erwarten war, wendet sich der neue Oberbefehlshaber der russischen Flotte zunächst nach Wladiwostok, was er übrigens schon früher als seinen Wunsch bezeichnet hat. Aus Charbin 20. Mai, wird gemeldet: Die Admirale Strydlow und Besobrasow sind hier angekommen. Sie fahren noch heute nach Wladiwostok weiter. Eine große Schlacht wird bei Haitjeng erwartet.

London, 20. Mai. Dem Daily Telegraph wird aus Schanghai gemeldet, es verlautet dort, der deutsche Gesandte in Peking bemühe sich, die Zustimmung der chinesischen Regierung dazu zu erhalten, daß deutsche Wachtruppen zu beiden Seiten der Schantung-Bahn aufgestellt werden dürften.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist der russische große Kreuzer „Wogathr“ in einer feindlichen Bucht in der Nähe von Wladiwostok gescheitert, die Mannschaft wurde gerettet.

Kiutschwang, 20. Mai. Die Nachricht vom Rückzuge der Japaner wird amtlich bestätigt. Er beruht auf folgenden Umständen: Die Japaner trafen am Montag 60 Meilen westlich von Jönghwangtscheng auf 32 000 Russen in sehr starker Stellung. Sie zogen sich vorsichtigerweise sehr schnell, aber in guter Ordnung zurück. Ein Bericht aus russischer Quelle besagt, daß zwar keine eigentliche Schlacht stattgefunden habe, daß aber die Kosaken die Flanken der japanischen Division beunruhigt hätten, bis diese wieder zum Hauptkorps gestoßen seien. Die Verluste während dieses Rückzuges seien auf beiden Seiten beträchtliche gewesen.

Der Untergang von zwei großen japanischen Kriegsschiffen hat, so schmerzlich der Verlust dieser wertvollen Fahrzeuge mit mehr als 700 Mann den Japanern sein muß, die militärische Lage zur See nicht verändert, da die tiefgehenden Schiffe des russischen Geschwaders nach wie vor im Hafen von Port Arthur eingeschlossen sind und für einen Kampf auf hoher See nicht in Frage kommen. Immerhin haben die Unfälle der Japaner, wie schon kurz gemeldet, den Gegner zum Hinsaussenden einer Abteilung ihrer kleineren Schiffe ermutigt. Nach weiteren amtlichen Meldungen sind die beiden japanischen Kriegsschiffe am Sonntag vor Port Arthur bei dichtem Nebel gesunken. Die Kreuzer „Kajuga“ und „Joshiho“ stießen zusammen; letzterer sank sofort. 90 Mann sind gerettet. Linienschiff „Hatsuse“ lief zweimal auf russische Minen und ging ebenfalls schnell unter. Von ihm sind 300 Mann gerettet, 450 tot, 16 russische Torpedobootszerstörer liefen aus dem Hafen und verfolgten japanische Schiffe. Aus Tschifu meldet Reuters Bureau, nach einem japanischen Privattelegramm wurden außer „Hatsuse“ und „Joshiho“ am vorigen Sonntag bei Dalny noch zwei japanische Schiffe beschädigt. Die Russen behaupten, daß bei Port Arthur noch ein weiteres Schiff kampfunfähig gemacht wurde, heute früh wurde von dort schweres Geschützfeuer gehört. Chinesen aus Dalny berichten, daß die Russen die Herrschaft über die Eisenbahn einen Tag wieder gewannen und dann wieder verloren.

Tokio, 20. Mai. Beim Untergang des Panzerschiffes „Hatsuse“ kamen drei Fregattenkapitäne und 33 andere Offiziere und Unteroffiziere um, auf dem Kreuzer „Joshiho“ der